

Michaela Rychlá

Der Glaube Israels. Emunat Jissra'el. Ein Lehrbuch für Schule und Familie

Jüdisches Religionslehrbuch. Band 1

Anspruchsvolle didaktische Aufbereitung – Aufgaben und Übungen zu jedem Kapitel – ergänzende Infoboxen – talmudische „Perlen der Weisheit“ – hebräische Begriffe – Glossar

Emunat Jissra'el ist eine Lehrbuchreihe in drei Bänden für den Religionsunterricht jüdischer Jugendlicher in den Klassen 8, 9 und 10, geschrieben nach den Lehrplanvorgaben des Bayerischen Kultusministeriums für die gymnasiale Mittelstufe. Dieses Werk ist jedoch auch für Familien sowie Schüler anderer Schultypen geeignet und berücksichtigt insbesondere die Bedeutung des familiären Umfeldes im Judentum.

Während sich der erste Band den Grundlagen des jüdischen Glaubens widmet, so dem Gebet, dem Kalender und seinem Feiertagszyklus, dem Beginn des Judentums, der Bibel und der Schöpfung, beleuchten die beiden anderen Bände die Säulen Schabbat und Kaschrut sowie das rabbinische Schrifttum. Eine wichtige Bedeutung kommt auch der Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte vom Altertum bis in die Gegenwart zu. Den krönenden Abschluss bildet die vertiefte Beschäftigung mit der Tora.

Dieses insgesamt dreibändige Werk entstand nach langjähriger Unterrichtspraxis als erstes seiner Art seit dem Kriegsende.

Mit freundlicher Genehmigung von Verlag und Autorin drucken wir die folgenden Seiten aus diesem Werk erschienen im Verlag Hentrich & Hentrich, Berlin 2016, ca. 25 Euro

1. Gebet als Ausdruck des Glaubens und der Identität

Der jüdische G"ttesdienst

חַרְבַּן הַבַּיִת הַשֵּׁנִי

Nach dem *Churban haBajit haScheni*, der Zerstörung des Zweiten Tempels in Jerusalem am 9. Aw des Jahres 70 u. Z. durch die Römer unter der Führung von Titus, verlor der bis dahin praktizierte Tempelkult seine Wirkungsstätte und die Priesterschaft ihre alltägliche Tätigkeit am Tempel sowie ihre herausragende gesellschaftliche Stellung.

עַם יִשְׂרָאֵל

In der neuen, für *Am Jissra'el*, das Volk Israel, dramatischen Lage war es besonders notwendig, den bereits bestehenden Gebetsritus zu stärken und weltweit zu etablieren. Seit dieser Zeit ersetzt der häusliche koschere Tisch den Altar im Tempel und das Gebet die dargebrachten Opfer der Priester. Neben einer üblichen häuslichen Liturgie (Anordnung der Gebete und ritueller Handlungen) ist es die synagogale Liturgie, die bis heute und weltweit die Juden zusammenbringt und stärkt.

תּוֹרָה

In Anlehnung an die Zeiten der verschiedenen Opfer, die am Tempel nach den Geboten der *Tora* dargebracht wurden, gibt es folgende Zeiten des Gebets an den Wochentagen:

מַעֲרִיב

Ma'ariw – das Abendgebet

שַׁחֲרִית

Schacharit – das Morgengebet

מִנְחָה

Mincha – das Nachmittagsgebet.

שֶׁבַת יוֹם טוֹב
מוֹסֵף

Der Überlieferung zufolge gehen diese drei Gebetszeiten auf unsere Väter, die *Patriarchen Avraham, Jizchak weJa'akow*, zurück.

An jedem *Schabbat weJom tou*, Feiertag, gibt es noch das sogenannte Mittags-Zusatzgebet *Mussaf* zur Erinnerung daran, dass zur Zeit des Tempels auch an den *Schabbatot weJamim towim* ein zusätzliches Opfer dargebracht wurde. Am Jom Kippur wird noch die *Ne'ila*, das besondere Abschlussgebet des höchsten Feiertags, gebetet.

נְעִילָה

Die Reihenfolge der vier Gebetsordnungen am *Schabbat weJom tou* ist also wie folgt:

Ma'ariw – das Abendgebet

Schacharit – das Morgengebet

Mussaf – das Mittags-Zusatzgebet

Mincha – das Nachmittagsgebet.



Hast Du gewusst ...?

Das älteste erhaltene Gebetbuch ist der sogenannte *Machsor Vitry* aus dem 11. Jh., das aus Frankreich stammt. Sein Autor, Simcha ben Schmu'el aus Vitry, stellte in dem wertvollen Buch liturgische Regeln, Gebete mit Erklärung, Schriftlesungen für Feste, *Pirkej Awot* und eine große Anzahl an *Pijutim*, rabbinischen Dichtungen für Feiertage, zusammen.

Das *Schma Jissra'el*, das Glaubensbekenntnis des Judentums, wird gemäß der Weisung der *Tora* im *Sefer Dwarim*, dem 5. Buch Mose, *uwschochbecha uwkumecha* »wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehest« am Abend und am Morgen, d.h. im *Ma'ariw* und im *Schacharit*, gebetet. Bevor das *Schma Jissra'el* rezitiert und gebetet wird, wird die Gemeinde der Betenden *Mitpalelim* durch den *Barchu*-Aufruf des Vorbeters zur besonderen Aufmerksamkeit aufgefordert.

Das *Schma Jissra'el* ist durch *B'rachot*, Segenssprüche, umrahmt, die auch *Vor-B'rachot* und *Nach-B'rachot* genannt werden. Im Anschluss an den *Barchu*-Teil wird das eigentliche Zentralgebet des G"ttesdienstes, die *Amida*, gebetet. Der Name leitet sich von der hebräischen Wortwurzel *amad* – stehen – ab und gibt so an, dass wir während des Betens der *Amida* stehen. Dieses Zentralgebet ist so wichtig, dass es im *Talmud* mit dem Wort *T'fila*, Gebet, bezeichnet wird, es ist sozusagen das jüdische Gebet. Es hat an Werktagen noch einen anderen Namen, *Schmone essre*, das sogenannte Achtzehngebet, und zwar deshalb, weil es ursprünglich 18 *B'rachot*, Segenssprüche, hatte. Als aber später während der Verfolgung und der Ketzerbewegungen die Weisen noch einen Segensspruch hinzugefügt hatten, erhöhte sich die Anzahl der *B'rachot* auf 19, der Name *Schmone essre*, das Achtzehngebet, ist jedoch geblieben. *Schmone essre* besteht aus drei Teilen:

3 Lob – B'rachot

13 Bittgebete (alle Anliegen und Sorgen Israels)

3 Dank – B'rachot.

Die Dreiteilung erklären unsere Weisen damit, dass der Betende, bevor er sein Anliegen (Bittgebete) an den himmlischen König richten darf, Seine Güte und Gnade lobt und preist. Nachdem der Betende seine Nöte und die des Volkes Israel *HaSchem* vortragen durfte, dankt er wieder.

בְּרַכָּה

תְּפִלַּת שֶׁבַע

Das *Schmone essre*, das vollständige Achtzehngebet, wird nur an Werktagen gebetet. Die Not und das Leid werden an *Schabbat* *weJom tow* nicht erwähnt, denn diese Tage sind Tage der Freude, der Dankbarkeit und der Hoffnung. Deshalb entfallen die 13 Bittgebete und werden mit einer besonderen *B'racha* zu Ehren des *Schabbat* oder *Jom tow* ersetzt.

Somit hat die *Amida* der Feiertage 7 (und nicht 19 wie an Wochentagen) *B'rachot* und heißt *T'filat schewa*, das Siebentgebet:

3 Lob – B'rachot

1 Schabbat oder Jom tow – B'racha

3 Dank – B'rachot.

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל

וּבְשֹׁכְבְךָ וּבְקוּמְךָ

מִתְפַּלְלִים
בְּרַכּוֹ

בְּרַכּוֹת

עֲמִידָה

תְּלֻמּוֹד תְּפִלָּה

שְׁמוֹנֵה עָשָׂרָה

הַשֵּׁם

Hast Du gewusst ...?

Das *Schmone-essre-Gebet* und *T'filot* für *Schabbat weJom tow* führte bereits Rabban Gamli'el II. ein, auch *Beribi* genannt (2. Hälfte des 1. Jh. u. Z. – ca. 114 u. Z.). Er leitete das neu entstandene Lehrhaus in Jawne, das er von Jochanan ben Sakaï übernahm. Er führte die Lehrtradition des berühmten Hillel des Älteren ein. Durch Jawne gewann das jüdische Gebet enorm an Wichtigkeit. So wurde das Judentum nach dem Fall des Zweiten Tempels gerettet.

Die *Amida* wird zunächst leise gebetet – jeder für sich selbst. Danach wird sie laut vom Vorbeter wiederholt. Dies wurde von den Weisen deshalb angeordnet, damit auch die Juden, die nicht beten können (weil sie etwa nicht gelernt haben zu lesen, weil sie zu arm waren, einen Lehrer zu bezahlen), ihre Pflicht des Betens erfüllen. Wenn sie aufmerksam zuhören und laut nach Abschluss eines jeden Segensspruchs *Amen* sagen, haben sie ihre Pflicht erfüllt. Darin zeigt sich die jüdische Solidarität untereinander – alle sollen den Geboten der *Tora* nachgehen können und diejenigen, die mehr wissen, haben Verantwortung für ihre Brüder und Schwestern, die nicht so viel lernen konnten. Alle Juden sind vor *HaKadosch baruch Hu* gleich und gleich wichtig.

In einer Gebetsordnung, *Ma'ariv*, dem Abendgebet, wird die *Amida* nicht laut wiederholt, sondern nur einmal leise gebetet. Das ist aus dem Grund, weil am Tempel abends keine Opfer dargebracht wurden, sodass das Gebet nicht zwingend für alle laut wiederholt werden muss.

1. Schlage im *Siddur Schma Kolenu* die *Amida* des Wochentages nach, etwa im Morgengebet, *Schacharit*, S. 57 ff., und benenne die einzelnen Segenssprüche in dt./hebr. Überprüfe ihre Anzahl. Wie viele müssen es sein?
2. Erkläre, warum der Name dieser *Amida* mit der tatsächlichen Zahl der Segenssprüche nicht übereinstimmt.
3. Überprüfe auch die Anzahl der *B'rachot* in der *Schabbat-Amida* im Abendgebet, S. 244 ff. Wie heißt der mittlere Segensspruch, und welchen Inhalt hat er?
4. Schauge nach, ob die Behauptung stimmt, dass die ersten drei und die letzten drei Segenssprüche immer gleich sind!

Aufgaben und Übungen

Gebet

Christlich-jüdischer Dialog. Medien • Materialien • Informationen
ImDialog. Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

- Predigthilfen • Gottesdienstideen
- Materialien für Schule und Gemeinde



als Dateien zum Download für 3 bis 9 € in unserem Online-Shop www.imdialog-shop.org

